

Die Welt retten

6. April 2020

Eine Anleitung zum Unglücklichsein

Schade, dass Paul Watzlawick (1921-2007) nicht mehr lebt. Er hätte seine helle Freude daran, wie sich die Menschen aktuell punktgenau an seine „Anleitung zum Unglücklichsein“ halten (Watzlawick 2019, erstmals erschienen 1983). Auf S. 63 dieses kleinen Büchleins schreibt er den genialen Satz: „Die Prophezeiung des Ereignisses führt zum Ereignis der Prophezeiung.“

Ich muss sofort an das Beispiel aus der Sendung Monitor vom 12.3.2020 denken. Der Chefarzt der Klinik spricht, vor der Intensivstation stehend, mit Mundschutz sinngemäß in die Kamera: „Wir haben jetzt unseren ersten Corona-Patienten bekommen, einen 80 Jahre alten Mann und kommen damit an unsere Grenzen. Einen zweiten Coronapatienten könnten wir hier nicht verkraften!“¹

Obwohl immer wieder betont wird, dass man über die Gefährlichkeit von Sars-covid-19 noch nichts Genaues wisse, weil man stehe ja erst am Anfang der Pandemie, wird sein Risikopotential so hoch wie nur möglich angesetzt, so dass jeglicher direkter Kontakt mit einer infizierten Person unter allen Umständen zu vermeiden sei. Alles was an Hygiene- und Schutzmaßnahmen verfügbar sei, müsse nun auf das Höchstmaß hochgefahren werden. Kein Wunder, dass dann eine Klinik, die es ansonsten gewohnt ist, mit Lungeninfektionen und Grippepatienten angemessen umzugehen, sofort an ihre Belastungsgrenzen kommt.

Was ist eine „Pandemie“

Der Begriff Pandemie setzt sich aus zwei griechischen Worten zusammen: „Pan = alles, ganz, jeder“ und „demie = das Volk betreffend“. Als Pandemie wird eine länder- und kontinent-übergreifende Ausbreitung einer Krankheit beim Menschen bezeichnet, im engeren Sinn die Ausbreitung einer Infektionskrankheit. Im Unterschied zur Epidemie ist eine Pandemie örtlich nicht beschränkt. So ist das in Wikipedia nachzulesen.²

„Pandemie“ ist jedoch kein rein beschreibender Begriff, weil z.B. auch das Bedürfnis zu atmen, Hunger und Durst usw. in jedem Volk auf dieser Erde verbreitet sind. Rein beschreibend wäre „Pandemie“ nach der alten Philosophenweisheit nur eine inhaltsleere Kategorie, die nichts erklärt: „Alles = nichts!“

Pandemie ist daher ein theoretisches Konzept, um damit eine Wirklichkeit auf den Begriff zu bringen und Handlungsstrategien damit zu verknüpfen. Daher existiert eine „Pandemie“ nicht einfach, sie wird unter bestimmten Voraussetzungen und auf der Basis zugrundeliegender Interessen ausgerufen und als Wirklichkeit definiert.

Die Logik der Möglichkeit ist unwiderlegbar

Der in der Coronakrise zugrunde gelegte Theorierahmen ist argumentativ so aufgebaut, dass er durch die Realität nicht widerlegbar ist. Er fußt auf der dem, was man in der Erkenntnistheorie die „Logik der Möglichkeit“ bezeichnet. Die Anwendung der „Logik der Möglichkeit“ macht sich von der Empirie völlig unabhängig.

1. Eine Pandemie ist auszurufen, nicht erst wenn in manchen Weltregionen schon ernste Schäden auftreten, sondern bereits dann, wenn sich ein gefährlicher Virus global verbreitet, so die neue

¹ <https://www1.wdr.de/daserste/monitor/videos/video-kampf-gegen-das-coronavirus-wie-fit-ist-unser-gesundheitssystem-100.html>, abgerufen am 4.4.2020

² <https://de.wikipedia.org/wiki/Pandemie>, abgerufen am 4.4.2020

Pandemie-Definition der WHO seit 2017. Die Vermutung der *Möglichkeit des Auftretens von schweren Schäden* reicht bereits aus. Daher genügt zur Ausrufung der Pandemie: „**Phase 6, Pandemie:** Wachsende und anhaltende Übertragungen von Mensch zu Mensch in der gesamten Bevölkerung.“³

2. Sars-covid-19 wird als "neuartig" bezeichnet. Daraus wird geschlossen, dass die Menschheit dagegen im Unterschied zu anderen Viren und sogar bereits bekannten Coronaviren *möglicherweise* noch keine Immunität entwickelt hätte. Er wird daher grundsätzlich als hochgefährlich und hochansteckend eingestuft, auch wenn es dazu keinerlei empirischen Studien oder gar Vergleichsstudien mit anderen Viren geben kann, weil er jetzt erst neu auftritt. Es gibt außer klinischer Bilder von speziellen Lungenerkrankungen, die *möglicherweise* von diesem Virus hervorgerufen werden, noch keine durch wissenschaftliche Untersuchungen erhärteten pathologischen oder Obduktionsbefunde dafür, ob Menschen tatsächlich ursächlich an diesem Virus erkranken und sterben.

3. Mangels empirischer wissenschaftlicher Grundlagen wird Sars-covid-19 zur Bebilderung seiner hohen Gefährlichkeit daher am besten gleich auf eine Stufe mit dem Erreger der sog. Spanischen Grippe oder gar der Pest gestellt. *Es könnte so sein*, daher tun wir praktisch sicherheitshalber bereits so, als wäre das die Realität.

4. Erst ein spezieller Test hat die Existenz eines Virus, der Sars-covid-19 getauft wurde, sichtbar, quantitativ erfassbar und zählbar gemacht. Je höher dann die Zahlen positiv getesteter Personen geworden sind, desto mehr Gefahr drückt sich nach der Logik *Infektionsfall = möglicher Hochrisikofall* in den steigenden Zahlen aus. Jede Infektion mit Sars-covid-19 wird automatisch als *ein bedrohlicher möglicher Krankheitsfall* angesehen, obwohl die Empirie weiterhin zeigt, dass ca. 95% der Infizierten gar keine oder nur die üblichen Krankheitssymptome einer Grippe aufweisen.

5. Da von nun an jeder Infektionsfall mit Sars-covid-19 per definitionem als Hochrisikofall gilt, müssen Infektionen um jeden Preis verhindert werden. Jeder Infektionsfall wird wieder als *Risiko für eine Vielzahl möglicher neuer Infektionsfälle* definiert. So kommt man zu den Modellrechnungen eines exponentiellen Wachstums der Infektionen und eines in Schaubildern darstellbaren Hochrisikos vieler Erkrankungsfälle innerhalb einer enorm kurzen Zeiträume. Wobei wiederum *viele Szenarien möglich sind*, je nachdem welche Grundparameter man in diese Modellrechnungen einspeist.

6. Für diese Modellrechnungen muss daher nicht eigens nachgewiesen werden, dass die Infektion tatsächlich für die konkret Betroffenen schwere Leidenssymptome oder Todesfälle hervorruft. Das grundsätzlich aufzuklären besteht seitens derjenigen, die *mit ihren Modellen der Möglichkeit* die Meinungsführerschaft übernehmen wollen, in Deutschland das Robert Koch Institut, daher auch kein Interesse, obwohl solche Basisuntersuchungen von vielen Seiten lautstark gefordert werden. Einzig die Frage scheint von Interesse, ob sich die Infektionskurve durch die ergriffenen Maßnahmen der Infektionsketten-Unterbrechung *möglicherweise* wieder abflacht.

7. Die Zahl der im Labor festgestellten Infektionen wird deshalb weiterhin absolut gezählt und nicht ins Verhältnis zu einer Grundgesamtheit möglicherweise bestehender, jedoch nicht getesteter Infektionsfälle gesetzt. Es werden sogar Menschen, die nach einer Infektion mit Krankheitssymptomen wieder gesund sind, in dieser Summe der Infektionen weiter mit gezählt.

8. Um das Risiko, das von Sars-covid-19 ausgeht, dann doch auch wieder für die Bevölkerung etwas plausibler zu machen, werden *möglichst viele Todesfälle* dem Virus zugerechnet. An Menschen wird sogar, wie in Italien, post mortem noch eine Testung auf Sars-covid-19 vorgenommen. Gleichzeitig

³ <https://de.wikipedia.org/wiki/Pandemie> abgerufen am 5.4.2020

wird systematisch verhindert, dass Menschen, die nicht an Sars-covid-19 verstorben sind, aus der Todes-Statistik ausgeschlossen werden. Es wird behauptet, dass eine Autopsie zu gefährlich wäre, man könne sich auch *an Leichen möglicherweise mit dem Virus anstecken*.⁴ Und da ja nicht alle Toten jetzt auf Sars-covid-19 getestet werden können, ist auch nicht auszuschließen, dass diese *möglicherweise auch* an dem Virus verstorben sein könnten. Aufzuklären, ob *an* oder *mit* Sars-covid-19 gestorben wird, ist hier nicht wichtig, weil es lediglich um die Anwendung dieser „Logik der Möglichkeit“ geht.

9. Auch aufgrund der mangelnden Testkapazitäten und der Konzentration von Tests bei Menschen, die schon „Corona“-spezifische Symptome aufweisen, bleibt die Relation zwischen Infektionsfällen, schweren Krankheitsfolgen und Todesfällen relativ hoch. Die Immunisierung, die sich in der Bevölkerung mittlerweile bereits entwickelt hat, wird so systematisch nicht erfasst.

10. Selbst das Hilfsargument, das Gesundheitssystem würde mit der Überzahl der beatmungspflichtigen Lungenerkrankungen *möglicherweise* nicht zurechtkommen, stimmt empirisch nicht mit der Realität in den meisten Ländern überein. Dort, wo es wie in all den Jahren zuvor bei jeder Influenzawelle zu Hoch- und Überlastbetrieb wie in Italien und Spanien kommt, wurde das Krankenhaussystem in den letzten Jahren durch staatliche Sparmaßnahmen extrem zurückgefahren. Das wenig solidarische US-amerikanische Gesundheitswesen ist ohnehin eine Sache, die eigens besprochen werden müsste.

11. Wenn sich nun im Verlaufe der Zeit die ermittelten Zahlen als nichts so dramatisch erweisen und global gesehen kein Anstieg der Todesraten in den Bevölkerungen der verschiedenen Staaten zu verzeichnen ist, dann hilft den Pandemie-Beschwörern immer noch das Argument, dass dies jetzt alles nur der Anfang sei. Es werde in einiger Zeit *möglicherweise noch ganz schlimm* kommen, weil sich der Virus eine lange Zeit unbemerkt in einer infizierten Person verstecken könne, um unbemerkt weitere Menschen zu infizieren.

Für die Statistiken und Schaubilder, die von Pandemie-Befürwortern präsentiert werden, gilt also sehr eindeutig das, was den Schülern in Statistik-Grundkursen gerne als Bonmot von ihren im Umgang mit Statistik schon gewitzteren Lehrern gesagt wird: "Traue keiner Statistik, die du nicht selbst gefälscht hast!"

Ideologie statt Wissenschaft

Daher kann man das hier skizzierte Modell von Pandemie-Ausrufung auch gut und gerne als interessensgeleitet und deshalb ideologisch bewerten. Es läuft nämlich unter Berufung auf hohe ethische Werte (Solidarität mit Alten, Kranken und Schwachen) einzig darauf hinaus, dass es gegen die Weiterverbreitung von Infektionen mit Sars-covid-19 nur ein probates Gegenmittel geben soll, die Impfung. Zu befürchten ist, dass dann aufgrund der aufgeheizten Stimmung und zum Schutze der Volksgesundheit wahrscheinlich eine Zwangsimpfung für alle verordnet werden muss.

Die Risikovermeidungsstrategie wird hochriskant

So trägt dieses, der ausgerufenen Pandemie zugrundeliegende Denken in der Möglichkeitskategorie den fundamentalen Widerspruch in sich, dass es vorgibt, ein Modell für die Risikominimierung von Sars-covid-19 Folgeschäden zu sein und genau dadurch eine Hochrisikosituation nicht nur für die nationalen Gesundheitssysteme, sondern für alle anderen Systeme in einer Gesellschaft (Bildung, Wirtschaft, Soziales, Kulturelles, Familie, Partnerschaften ...) herbeiführt. Auch die Demokratie bleibt sofort auf der Strecke. Das Grundgesetz wird durch das Infektions-Schutz-Gesetz praktisch auf unbestimmte Zeit außer Kraft gesetzt. Diesen Punkt macht Heribert Prantl, ehemaliger Chefredakteur

⁴ https://www.youtube.com/watch?v=gSn_YaOYYcY

der Süddeutschen Zeitung in einem am 5.4.2020 bei n-tv gesendeten Podcast in aller Eindringlichkeit deutlich.⁵ Die Schäden in den Familien, Schulen, Universitäten, Krankenhäusern, bei den Selbstständigen, den Kleinbetrieben und den großen Unternehmen sind bereits in großem Umfang eingetreten. Von den Schäden für die Psyche jedes Einzelnen ganz zu schweigen.

Die selbst geschaffene Wirklichkeit

Das Ausrufen der Pandemie erzeugt die Pandemie in einer Form, wie sie ihre Befürworter in dieser Form vermutlich gar nicht übersehen haben. Alle im Volk sind dann betroffen, auch wenn Sie mit dem Virus nichts zu tun haben und ihn durch ihren eigenen Immunschutz selbst gut in den Griff bekommen könnten. Je höher das mögliche Risikopotential für den Virus angesetzt wird, desto extremer sind alle davon betroffen. Eine sachliche Abwägung zwischen **Infektionsschutz** und **Immunschutz** wird gar nicht mehr möglich, wenn das Virus mit der Vorstellung verknüpft wird, massenhaft tödlich zu sein und sich Staaten mit ihrem Machtpotential dafür einsetzen, der Pandemie diese Art von Wirklichkeit zu verleihen. Daran müssen dann *alle in der Bevölkerung* glauben, ob sie das wollen oder nicht.

Damit die Bevölkerung diesen Glauben teilt, muss ihr durch Massenpropaganda gehörig Angst eingeflößt werden

- vor Millionen von Toten,
- vor furchtbarem Ersticken ihrer nächsten Verwandten zuhause, die nicht mehr in den Kliniken intensivbehandelt werden können,
- indem Kindern Schuldgefühle gemacht werden, dass sie ihre Eltern und Großeltern infizieren und diese dann sterben müssen,
- indem die heutige Situation mit der Spanischen Grippe von 1919 und der Weltwirtschaftskrise von 1929 in Verbindung gebracht wird.[\[3\]](#)

Insofern ist der Begriff Pan-demie ganz treffend gewählt, denkt man dabei an den griechischen Gott „Pan“, der die unbedarften Menschen wie aus dem Nichts kommend in Angst und Schrecken versetzt und in der christlichen Mythologie mit dem Teufel gleichgesetzt wird.⁶

⁵ <https://www.n-tv.de/21689999> abgerufen am 5.4.2020

⁶ https://de.wikipedia.org/wiki/Pan_%28Mythologie%29 abgerufen am 5.4.2020



Abbildung 1: Pan, eine Mischung aus Mensch und Widder, vordergründig verführerisch lächelnd, hintergründig gefährlich und teuflisch

Fast schon lustig, was der Präsident der Deutschen Krankenhausgesellschaft am 5. April 2020 im ntv Frühstart in einer solchen Situation völliger gedanklicher Verwirrung äußert: „Was aber bei uns im Moment nicht passiert: dass wir den Patienten nicht mehr helfen können. Wir können sie maximal versorgen, aber sie sterben dennoch“, sagte Gaß.⁷ Hier fällt mir der alte Medizinerwitz ein: Operation geglückt, Patient tot! So heimtückisch ist dieser „neuartige“ Virus!!

Infektionsschutz gegen Immunschutz

Der Infektionsschutz, also das zwischenmenschliche Kontaktverbot, wird ohne weitere Diskussion auf unabsehbare Zeit als alternativlos definiert, zur Priorität erhoben und verabsolutiert. Der letztlich in einer Bevölkerung naturwüchsig entstehende und rettende Immunschutz, durch das Entwickeln körpereigener Virus-Abwehr, wird dadurch verunmöglicht bzw. extrem behindert. Das staatliche Beschwören der Krise erzeugt und verlängert damit die Krise auf unbestimmte Zeit.

Die Infektionsschutz-Strategie hat kein Ausstiegsszenario parat. Thomas Straubhaar schreibt dazu in der Zeitung WELT vom 16.3.2020: „Wenn die in der Virologie übliche Annahme korrekt ist, dass jeder Infizierte im Durchschnitt drei andere Menschen ansteckt, kann die Weiterverbreitung des Coronavirus erst dann gestoppt werden, wenn zwei Drittel der Bevölkerung bereits immunisiert und damit „nicht mehr ansteckbar“ sind und eben nur noch ein letztes Drittel tatsächlich infiziert werden kann. Bis aber – gerade der Strategie des Zeitgewinns wegen – 55 Millionen Personen in Deutschland immunisiert sind, wird es dauern. Lediglich ein hoffentlich bald gefundener Impfstoff kann hier zeitnahe Abhilfe schaffen. Das bedeutet im Klartext, dass der Kollaps des öffentlichen Lebens keine Sache von Wochen, sondern bestenfalls Monaten, wohl aber noch deutlich längerer Zeitläufe sein wird. Werden Schulen und Universitäten, Sportstadien und Fitnessstudios, Kinos und Theater nämlich auch nur einen Tag zu früh wieder für den Normalbetrieb freigegeben, werden alle vorherigen Anstrengungen beim Kampf gegen Ansteckung und Erkrankungen wiederum auf die Stunde null zurückgeworfen und alles würde wieder von vorne losgehen.“⁸

⁷ <https://www.n-tv.de/panorama/Sind-auf-deutlich-mehr-Patienten-eingerichtet-article21689999.html> abgerufen am 5.4.2020

⁸ <https://www.welt.de/wirtschaft/article206586337/Coronavirus-Kontrollierte-Infizierung-ist-die-beste-Strategie.html> abgerufen am 6.4.2020

Fixierung auf das Außen als Trauma-Überlebensstrategie

Es wird damit eine geradezu Kafkaeske Situation geschaffen. Im Versuch, die Kontrolle über das Virus zu behalten, hängt es letztlich vom Virus ab, wie schnell es sich ausbreitet. In der Psychotraumatologie nenne ich das eine Trauma-Überlebensstrategie: Ich fixiere mich in meiner Angst und Panik vollkommen auf das Außen, verliere immer mehr den Kontakt zu meinen eigenen inneren Ressourcen und erschaffe mir selbst damit eine traumatisierende Situation von Ohnmacht, Hilflosigkeit und Ausgeliefertsein. Ich reagiere schließlich nur noch auf das, was im Außen geschieht. Ich verschwende am Ende alle meine Ressourcen im vergeblichen Kampf mit meinen äußeren Feinden.

Rettung nur noch durch Impfstoffe?

Werden wie jetzt alle Energien auf die Virus=Feindbekämpfung und -abwehr konzentriert, stellt sich auch die Frage: Wem nützt ein solches Horrorszenario, das mit Massensterben droht, es propagandistisch aufheizt und als einzigen Ausweg aus der Pandemie auf Impfstoffe setzt?

Bill Gates hat in einem Interview mit der Washington Post, wiedergegeben im Stern am 1. April 2020^[4], seine Richtung eindeutig vorgegeben:

- In schnellstens 18 Monaten kann für die Amerikaner und Milliarden Menschen auf der ganzen Welt ein Impfstoff entwickelt werden,
- Dazu muss der amerikanische Staat jede Menge von Forschungsanlagen finanzieren und dafür das Risiko tragen.
- Ausgangsbeschränkungen müssen bis dahin weltweit akribisch eingehalten werden.
- Nur so könne dann wieder zur Normalität zurückgekehrt werden.

Bill Gates will auch selbst seine Milliarden in den Bau von Fabriken für die Herstellung eines Impfstoffes investieren.

Gewinne privatisieren, Kosten vergesellschaften

Ausgehend von anderen Pandemiefällen wie z.B. der sog. Schweinegrippe, werden dann

- die Impfstoffhersteller vermutlich wieder exorbitant hohen Gewinne auf ihren Konten verbuchen,
- die von den Herstellern selbst festgelegten Preise werden die jeweiligen Staaten bezahlen
- und für die Risiken und Nebenwirkungen der möglicherweise dann anstehenden Impfungen müssen - neben dem Leid, das dies bei den Betroffenen erzeugt wird, - wiederum die nationalen Gesundheitssysteme gerade stehen.

Die erste, zweite und dritte Welle

Bedeutet dieses „Wir müssen auf Impfstoffe warten“-Szenario also, dass wir die nächsten 18 Monate weiter mit Horrornachrichten vor der ersten, zweiten und dritten Infektionswelle durch Sars-covid-19 beglückt werden sollen? Vor einem Virus gewarnt werden, der sich nach Meinung von zu „Chef-Virologen“ ernannten Einzelpersonen vermutlich dann inzwischen schon wieder heimtückisch mutiert hat, so dass keiner die Gewissheit für einen dauerhaften Immunschutz haben kann? Werden wir in dieser Zeit mitunter auf Bewährung aus unserer Schutzhaft zuhause entlassen und dann bei Bedarf wieder eingesperrt, bis wir dann alle weltweit mit Hilfe einer Impfung von Herrn Gates und der großartigen Pharmaindustrie gerettet werden?

Nach unserer kollektiven Rettung, dürfen wir dann wieder ganz normal zur Arbeit, in die Schule und in die Universitäten gehen– so es diese gesellschaftlichen Institutionen überhaupt in dieser Form

noch gibt und nicht alle als Kollateralschaden der Infektionsschutz-Strategie bereits zerstört worden sind. Schöne Aussichten in einer schönen Neuen Welt! Und natürlich ist jeder ein Verschwörungstheoretiker, der die Verschwörung benennt, die sich hier in aller Öffentlichkeit als Weltmäzenatentum präsentiert.

Ausstieg durch Bezug auf die eigenen Ressourcen

In der Psychotherapie leite ich Menschen, die sich in solchen selbstdestruktiven Überlebensstrategien und Sackgassen verlieren, dazu an, sich wieder auf sich selbst und ihre eigenen Ressourcen zu besinnen und ihre Selbstheilungskräfte in den Vordergrund zu rücken. Sie sollen lernen zu verstehen, wie ihre aktuellen Ängste mit den Ängsten aus früheren Traumaerfahrungen hier und heute zusammenwirken und diese ausweglose Situation hervorbringen. Das erweist sich auch langfristig als der effektivste Erfolgsweg und hilft zu vermeiden, sich in weitere und endlose Täter-Opfer-Dynamiken mit den vermeintlichen oder tatsächlichen Feinden zu verstricken im vergeblichen Versuch, aktuelle Probleme zu lösen.

Das eigene Ich und nicht das Außen muss der Referenzpunkt des Wahrnehmens, Fühlens, Vorstellens und Denkens sein. Dann wird auch das eigene Wollen und Handeln wieder klar und eindeutig. Die sich stellenden Probleme werden dann auch leicht lösbar.

Weltrettung?

Lieber Herr Gates, ich habe etwas herausgefunden, was die Menschheit eigentlich schon lange weiß: Äußerer Frieden setzt inneren Frieden voraus (Ruppert 2019). Daher ist jeder, der zu sich selbst kommt, automatisch ein Segen für die anderen. Er kann diese dann nämlich aus dem Griff seiner frühkindlichen Überlebensstrategien entlassen. Unsere Trauma-Überlebensstrategien erreichen immer das Gegenteil von dem, was wir uns wünschen. Schauen Sie z.B. auf Präsident Trump, der könnte eigentlich auch gut ein Lied davon singen: Seine Vision „America first!“ geht hinten und vorne nicht auf. Er muss sich dafür permanent in die eigene Tasche lügen.

In meinen Therapien erweist es sich regelmäßig, dass „die Welt“ für die eigene Mama steht, denn sie war ja für jeden von uns ursprünglich seine ganze Welt. Das habe ich auch für mich schon festgestellt und darauf davon Abstand genommen, die Welt retten zu wollen.

Lassen Sie, lieber Herr Gates, daher bitte Ihre weiteren Planspiele mit der gesamten Menschheit. Für den Blick in Ihren inneren Kosmos brauchen Sie doch keine weiteren Milliarden mehr zu verdienen. Ich helfe Ihnen gerne kostenfrei dabei.

Was ich will

Ich möchte auf dieser Welt gut leben und nicht nur irgendwie überleben und mich von der Bekämpfung des einen Virus zum nächsten vorhangeln. Es ist nichts dagegen zu sagen, sich mit den Viren in der Außenwelt zu beschäftigen, aber ein gutes Leben gibt es nur im Kontakt mit den Ressourcen der eigenen Innenwelt. Dort entsteht der Schutz, von da geht Heilung aus.

Ich will mit meinen Studenten wieder live diskutieren. Ich will hier vor Ort und weltweit meine Gruppentherapien nicht nur online, wie notgedrungen jetzt, sondern live machen können. Ich will wieder zwischenmenschliche Begegnungen initiieren, bei denen sich die Menschen körperlich berühren und sich in die Arme schließen können, weil das zutiefst heilsam und gesundheitsfördernd ist. Ich will meinen Internationalen Kongress im Oktober 2020 in München unbehelligt von „Corona“ durchführen!

Ich brauche niemanden, der mich retten will. Ich will mir zunächst einmal selbst die gute Gesellschaft sein, in der ich leben möchte. Dann kann ich ruhig und gelassen darauf warten, dass mein Ich in Resonanz mit solchen Menschen geht, die Ähnliches wollen. So entsteht um mich herum, eine

Gesellschaft autonomer Subjekte, die konstruktiv miteinander kooperieren. Lieber Herr Gates und alle anderen, die meinen, jetzt die Welt retten zu müssen, sie können sich dem gerne anschließen.

Literatur

Ruppert, F. (2019). Who am I in a traumatized and traumatizing Society? Steyning: Green Balloon Publishing.

Watzlawick, P. (2018). Wie wirklich ist die Wirklichkeit? Wahn, Täuschung, Verstehen. München: Piper Verlag.

Watzlawick, P. (2019). Anleitungen zum Unglücklich sein. München: Piper Verlag.